

## Helene Wagner

Die am 23.4.1878 in Stuttgart geborene Malerin lebte und arbeitete bis zu ihrem Tode am 16.9.1956 in Stuttgart und schuf als Themen besonders Landschaften, Stilleben, Portraits – vor allem Kinderportraits. Die Künstlerin blieb unverheiratet, ihr Onkel und Pate war der Landschaftsmaler Otto Reiniger.

### Ausbildung:

1897 – 1901 Königliche Kunstschule bei Prof. Friedrich von Keller und Gustav Iglar.

1901 – 1904 Damenakademie des Künstlerinnenvereins München bei Angelo Jank und Christian Landenberger.

1904 – 1905 Kunstgewerbliche Lehr- und Versuchswerkstätte Stuttgart.

1905 – 1906 Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Christian Landenberger. Letzterer prägte ihr Werk.

### Ausstellungen (in Auswahl):

1915 Stuttgart: Ausstellung zu Gunsten württembergischer Künstler.

1916 Stuttgart: „Württembergische Kunst 1891 – 1916“.

1916 Karlsruhe: Frauenkunstverband im badischen Kunstverein.

1916 Mannheim: Frauenkunstverband.

1920 Stuttgart: Württembergischer Kunstverein.

1925 Stuttgart: Große Schwäbische Kunstschau des Künstlerbunds Stuttgart.

1927 Stuttgart: Jubiläumsausstellung des Württembergischen Kunstvereins.

1931 Stuttgart: Künstlerbund.

1956 Stuttgart: Kunsthaus Fischinger.

Die Künstlerin war Mitglied im württembergischen Malerinnen-Verein und im Bund Bildender Künstlerinnen Württembergs ab 1907 sowie im Künstlerbund Stuttgart und im Verein Bildender Künstler Württembergs ab 1946.



Selbstbildnis, Öl auf Leinwand (o.J.), 83 x 53 cm, Privatbesitz Annemarie und Prof. Dr. Bernhard Ziegler, Stuttgart

Vorderseite:  
Doppelportrait Mutter mit Tochter, Öl auf Leinwand (o.J.), 88 x 58 cm, Landratsamt/Kreisarchiv Zollernalbkreis Kunstsammlung N 3 Ö, Nr. 17

### Ausstellungsort

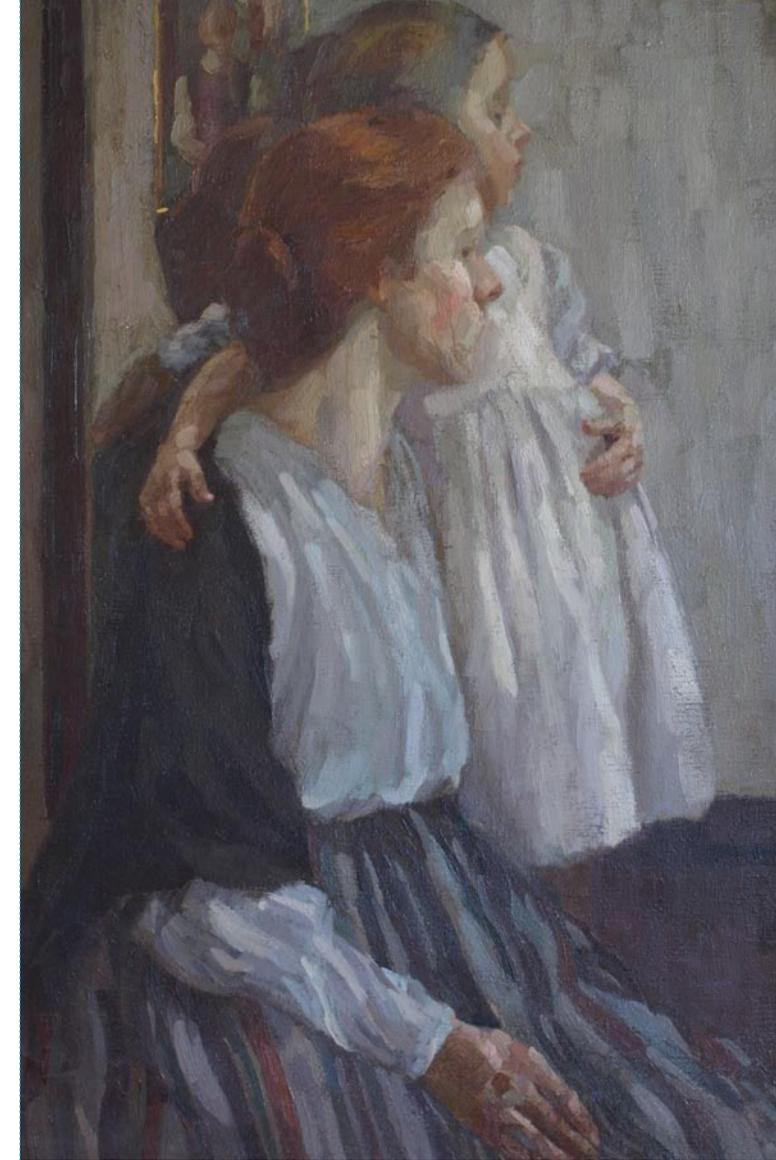
Landratsamt Zollernalbkreis  
Hirschbergstr. 29, 72336 Balingen

### Organisation der Ausstellung

Kreisarchiv Zollernalbkreis  
Tel. 07433/92 11 45  
kreisarchiv@zollernalbkreis.de

### Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch 8–12 und 14–16 Uhr  
Donnerstag 8–12 Uhr und 14–17.30 Uhr  
Freitag 8–12 Uhr  
An Wochenenden und Feiertagen geschlossen



## Die Schenkung HELENE WAGNER

Schülerin Prof. Christian Landenbergers  
- Ein Künstlerinnenportrait -

### Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen

Landratsamt Zollernalbkreis  
22. April – 4. Juni 2010

Im Jahre 2008 erhielt das Landratsamt Zollernalbkreis von Frau Annemarie und Herrn Professor Dr. Bernhard Ziegler, Stuttgart, den künstlerischen und schriftlichen Nachlass der Malerin Helene Wagner übertragen. Annemarie Ziegler hatte als Großnichte Helene Wagners den Nachlass geerbt, den Brigitte Wagner, Künstlerin in Meßstetten, aber nicht mit Helene Wagner verwandt, dem Landkreis vermittelte. Die Verbindungen Helene Wagners zum heutigen Zollernalbkreis ergeben sich zum einen über den aus Ebingen stammenden Künstler und Professor Christian Landenberger, zum anderen über verschiedene Albmotive aus der Gegend, wie z.B. Tieringen. Diese Verbindungen zusammen mit den künstlerisch hochwertigen Arbeiten gaben Anlass, den Nachlass für den Zollernalbkreis zu sichern. Der Nachlass, der im Kreisarchiv Zollernalbkreis aufbewahrt wird, besteht aus 42 Ölgemälden und rund 600 Aquarellen, Zeichnungen und Radierungen.

Das Werk Helene Wagners steht ganz im Zeichen ihrer Zeit und zeigt das komplette damalige Themenspektrum, von den klassischen Gattungen Landschaft, Stillleben sowie Portrait bis hin zum Akt. Die Künstlerin, Nichte des Stuttgarter Landschaftsmalers und Professors Otto Reiniger, war in Stuttgart zur damaligen Zeit sehr anerkannt und erfreute sich dank ihres künstlerischen Könnens mit ihren Arbeiten bei Publikum und Kritik großer Beliebtheit. Fundiert vermittelte maltechnische Kenntnisse sind an ihrem Werk herauszulesen, so dass ihre Bilder auch Eingang in



Junge und Mädchen am Tisch, Graphit (1930), 15 x 15 cm, Landratsamt/Kreisarchiv Zollernalbkreis Kunstsammlung N 3 P, Nr. 28



Brustbild eines jungen Mädchens, Öl auf Leinwand (o.J.), 43 x 33 cm, Landratsamt/Kreisarchiv Zollernalbkreis Kunstsammlung N 3 Ö, Nr. 8.

die Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart und in diejenige der Galerie der Stadt Stuttgart, des heutigen Kunstmuseums, fanden. Helene Wagner arbeitete als freischaffende, unverheiratete Künstlerin Zeit ihres Lebens in Stuttgart, was noch mehr Ausdruck ihres künstlerischen Talents ist, denn durch dieses erwarb sie sich ihren Lebensunterhalt. Die ehemalige Schülerin Christian Landenbergers, Professor an der Stuttgarter Akademie der Schönen Künste, stand ganz im Einfluss des Lehrmeisters, der den Bereich der erzählenden Genremalerei verließ und für Aufbruch und Fortschritt in der Kunst der Zeit stand.

Im regen Kunstleben des 19. Jahrhunderts spielte eine neue Stilrichtung eine große Rolle – der Impressionismus. Von Paris her kommend breitete sich diese Art des Malens weltweit aus. Dabei wurde der Stil nicht nur übernommen, sondern zum Teil auch regionalen Bedingungen und Traditionen angepasst. In Deutschland verbreitete sich diese Malweise seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Form des sogenannten Freilichtstils. Im gesamtdeutschen Vergleich impressionistischer Malerei ist Landenberger nach den mit Berlin verbundenen Künstlern Max Liebermann, Max Slevogt und Lovis Corinth neben Fritz von Uhde der führende Vertreter des süddeutschen Stils, den er unter anderem zusammen mit Otto Reiniger begründete.

Dem Freilichtstil sah sich auch Helene Wagner verpflichtet, ihre Werke sind gekennzeichnet von der gänzlichen Aufgabe der Lo-

kalfarbe und bekommen durch aufgesetzte Lichtnuancen und einen breiten Pinselstrich mehr Helligkeit.

Letzteres gilt vor allem für ihre Portraits, in denen das malerisch ausdrucksvolle Kolorit und die sinnliche Tiefe der Empfindungen besonders zur Geltung kommen. Im menschlichen Antlitz sucht Helene Wagner das Natürliche, Unbefangene, das Anmutige. Die Künstlerin hat während ihres gesamten Schaffens viel gezeichnet und ihr Œuvre umfasst autonome Arbeiten, aber auch Zeichnungen, die der formalen Vorbereitung eines Werkes der Malerei oder des Aquarells dienten. Einen großen Teil ihrer Arbeiten machen Portraitstudien aus, die mit einer gewissen Zartheit der Gefühle und des künstlerischen Umgangs sowie einem ausgeprägten Sinn für ehrliche, objektive Charakteristik geschaffen sind. Besonders ihre Kinderbildnisse bestechen durch eine sensible Beobachtungsgabe und eine natürliche und gefühlvolle Auffassung. Ist dies bereits von ihren Portraitbildern her bekannt, so kommen sie auch im zarten Bleistiftstrich ihrer Zeichnungen zum Ausdruck. Die Künstlerin schuf viele Zeichnungen, unter anderem in einem Stuttgarter Kriegssänglingsheim, und widmete sich auch Auftragsarbeiten, wie beispielsweise Buchillustrationen oder der künstlerischen Gestaltung von Jahresberichten.

Wie die Portraits sind auch die Landschaftsbilder Helene Wagners und besonders die Motive der Landschaft von Christian Landenberger beeinflusst und zeigen als häufiges Sujet die Schwäbische Alb. Hauptsächlich die Gegend um Tieringen steht im Mittelpunkt. Die teils schroffe, teils karge Landschaft wird im Sommer oder auch im Wintergewand festgehalten. Die Kunst Helene Wagners bleibt stets der Natur und der realen Umwelt verpflichtet, manchmal schon mit einem leicht ausdrucksstark anmutenden Duktus, der die Flächigkeit der Gegend nachempfiehlt. Die Landschaften weisen eine Weiträumigkeit und damit verbunden eine Konzentration auf den Mittelgrund auf. Sie breiten sich somit quasi vor den Augen des Betrachters aus. Ähnlich verhält es sich bei den Stillleben der Künstlerin, die in narrativer Weise die Bildinhalte vermitteln. BZ



Sommerlandschaft mit Baum, Öl auf Leinwand (o.J.), 23 x 36 cm, Landratsamt/Kreisarchiv Zollernalbkreis Kunstsammlung N 3 Ö, Nr. 27